

## **ANTRAG**

zuhanden der Generalversammlung der Bodenkundlichen Gesellschaft der Schweiz vom 2. Februar 2012 in Bellinzona:

---

Sehr geehrter Herr Präsident,

Sehr geehrte Damen und Herren Vorstandsmitglieder,

Ich stelle hiermit den Antrag, dass in die Traktandenliste ein weiterer Punkt aufgenommen wird für eine Wortmeldung mit dem Titel

### **X. Fachliche Ausrichtung der BGS und personelle Zusammensetzung des Vorstandes**

Text zur Wortmeldung auf den folgenden Seiten

## Fachliche Ausrichtung der BGS und personelle Zusammensetzung des Vorstandes

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich bin besorgt. Besorgt über zwei Entwicklungen die sich in den letzten Jahren in der BGS angebahnt haben:

Es geht einerseits um die fachliche Ausrichtung der BGS. Zentrales Element ist dabei die Stellung des Bodens als wichtiges Naturelement und dessen Wahrnehmung durch die Fachgesellschaft selbst.

Bis vor kurzem war unter Pedologen weitgehend unbestritten, dass die Basis jeder Auseinandersetzung mit dem Boden, gleich, welche Fragestellung zur Diskussion steht, auf einer korrekten Erfassung der Bodeneigenschaften - wenn möglich mit Informationen zu seiner Genese, mit einer Beschreibung der funktionellen Eigenheiten, allenfalls mit Hinweisen zu möglichen Gefährdungen und Überlegungen zur Bewirtschaftung - basiert. Beste Grundlage hierzu ist eine Bodenkartierung auf aktuellem methodischem Entwicklungsstand, d.h. ein Vorgehen, wie es in der Schweiz laufend in verschiedenen, langfristig angelegten Projekten praktiziert wurde und auch weiterhin praktiziert wird.

Durch die technischen Möglichkeiten von GIS und anderen Informatik-Angeboten wurde es in den letzten 10 bis 15 Jahren, v.a. für Hochschulen und Forschungsanstalten, zunehmend attraktiv, sich in der Modellierung von Bodeneigenschaften zu üben, häufig auch in Form von Bachelor- und Masterarbeiten, was dann auch schon sehr bald als „digitale Bodenkartierung“ angeboten wurde.

Die Arbeitsgruppe Bodenkartierung der BGS hat diese Entwicklung aktiv mitverfolgt, sogar zum Thema gemacht (JV 2003) und an andern diesbezüglichen Tagungen, z.T. mit eigenen Beiträgen, aktiv teilgenommen. Nach den ersten schon beinahe euphorischen Bewertungen zeigte sich dann doch recht bald, dass die so generierten Produkte, schwerpunktmässig aus dem nördlichen Nachbarland, den Anforderungen an ein Bodeninformationswerk im „local / farm-scale“<sup>1</sup> nicht, und denjenigen im „catchment-scale“<sup>1</sup> (für Einzugsgebiete) nur teilweise genügen konnten. Für praktische Feld-Bodenkartierer eigentlich nicht überraschend, vor allem vor dem Hintergrund der kleinräumig wechselnden Verhältnisse der Bodenbildungsfaktoren in der Schweiz.

Dessen ungeachtet hat sich in den letzten zwei Jahren – u.a. aus dem Vorstand der BGS selbst, aber auch durch andere Interessenten - eine Initiative entwickelt, die die synthetische oder modellierte Bodenkartierung (oder wie sie auch immer genannt wird) stark zu fördern versuchte, dies ohne die gesellschafts-eigene Arbeitsgruppe Bodenkartierung BGS in dieses Ansinnen zu involvieren.

Dazu kam die in letzter Zeit aufgekommene Idee, bei der Boden-Informationsbeschaffung auf eine klassifikatorische Ansprache des Bodens selbst zu verzichten, für erfahrene Boden-

---

<sup>1</sup> Definition „farm-/local-scale“ gemäss EEA (European Environmental Agency) für den Nutzersmassstab 1:5000, d.h. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bodenschutz); „catchment-scale“: Massstab bis zu 1:50'000.

fachleute ein gänzlich unverständlicher Ansatz. Es ist – als Analogie - etwa der Idee gleichzusetzen, Medizin ohne Kenntnis der menschlichen Anatomie betreiben zu wollen.

Beweggründe zur oben geschilderten Stossrichtung sind für „Aussenstehende“ nicht klar ersichtlich; es wurde den Mitgliedern der BGS auch nie eine solche Strategie kommuniziert, es ist aber zu vermuten, dass von einigen Stellen vor allem der grosse Drang, schnell zu möglichst vielen Daten zu kommen, im Vordergrund steht, dies leider ohne klar ersichtliche Vorstellungen über die Aussagekraft in der praktischen Anwendung am realen Objekt Boden. Es ist zu befürchten, dass der Lebensraum Boden - im übertragenen Sinne - zu einem Datenlager (sog. „data-warehouse“) mutiert, worin sich dann Datennutzer bewegen, um danach das sogenannte Data-Mining<sup>2</sup> durchführen zu können, allenfalls in Verbindung mit der Entwicklung von irgendwelchen Expertensystemen („wissensbasiert“).

Damit wird der Lebensraum Boden zu einem Daten liefernden Substrat umfunktioniert, ohne die bodengenetischen und funktionellen Eigenschaften weiter mit zu berücksichtigen.

Eine solche Art von „Bodenkunde“ ist möglich, diese Freiheit kann und soll gegeben sein, aber im Grunde wird, als Analogon zur mathematischen Analysis, an 1. 2. oder 3. Ableitungen herumgewerkelt, ohne die zugrundeliegende Basisfunktion überhaupt noch zu kennen, geschweige denn zu verstehen.

Und dagegen muss sich die BGS, wie sie sich gemäss Statuten als Fachgesellschaft definiert, zur Wehr setzen. Es kann nicht das erste Ziel sein, nur eine an Datenwünschen orientierte Anspruchshaltung von Verwaltungs- und Forschungseinheiten befriedigen zu wollen. Vielmehr sind heute - und in Zukunft sicher noch zunehmend – möglichst genaue, echte Bodeninformationen für Anwendungen inner- und ausserhalb des „Bodenkreises“, und zwar, wenn immer möglich flächendeckend und dreidimensional, bereit zu stellen und die Anwendung solcher praxisorientierten Nutzungskarten zu fördern, was in Form von konkreten nutzungs- und schutzorientierten Anwenderinformationen („Anwenderkarten“) erreicht wird.

Zum Zweiten stellt sich natürlich die Frage, warum sich diese oben dargelegte Entwicklung, weg von den relevanten Fragen und Bedürfnissen der Praxis der Bodennutzung und des Bodenschutzes, überhaupt einstellen konnte?

Es sind wohl mehrere Gründe, aber es gibt unübersehbar einen Schwerpunkt für diese Einseitigkeit, und dies ist die personelle Zusammensetzung des aktuellen Vorstandes der BGS mit den damit verbundenen Interessen.

Von den 8 aktuellen, offiziellen Mitgliedern sind deren 5 an Hochschulen und Forschungsanstalten tätig, 1 Mitglied ist in der Bundesverwaltung und 2 Mitglieder sind in kantonalen Bodenschutzfachstellen tätig. Die Praxis mit den bodenkundlichen Beratern und den freierwerbenden Bodenkundlern haben seit langem keine Vertreter mehr im Vorstand.

---

<sup>2</sup> Data-Mining: der englische Begriff bedeutet etwa „aus einem Datenberg etwas Wertvolles extrahieren“, eine adäquate deutsche Übersetzung existiert nicht.

Dies ist nicht nur unschön, sondern wird sich schon in kurzer Zeit negativ auf die BGS auswirken. Was aus einer solchen Situation entstehen kann, wurde uns bereits in Deutschland vorgeführt. Der Vorstand der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft Deutschland DBG stellte sich Mitte der 1990-er Jahre quer, als jüngere Mitglieder forderten, dass sich die DBG auch den Anforderungen von Behörden, Vollzug und Praxis zu stellen habe. Die Begründung der DBG war, dass sie ihre Ausrichtung auf rein wissenschaftliche Aspekte der Bodenkunde beibehalten wolle. In der Folge spaltete sich der praktisch-orientierte Teil der Bodenkunde von der DBG ab und gründete den Bundesverband Boden BVB, heute ein florierender Berufsverband mit 600 Mitgliedern und zugleich Herausgeber der Fachzeitschrift „Bodenschutz“.

Die DBG bereute schon bald ihre unnachgiebige und elitäre Haltung....

Will der Vorstand der BGS eine ähnliche Abspaltung provozieren? Es wäre sicher unklug. Aber damit diese kursierenden Gedankenspiele aus den Köpfen vieler Praktiker verschwinden, bedarf es einer ausgewogeneren Besetzung des Vorstandes, mit einer umgehend vorzunehmenden Korrektur.

Damit dieser Anspruch auch einen verbindlichen Charakter erhält, sind die Leitlinien für die personelle Verteilung der Vorstandsmitglieder paritätisch, bezogen auf ihre berufliche Herkunft, in den Statuten festzuschreiben.

Als mögliche Statutenänderungen würden sich anbieten:

In **Art. 2**

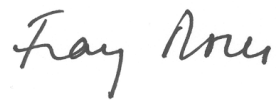
*Die BGS*

- .....
- *setzt sich ein für die langfristige Erhaltung gesunder Böden*
- **versteht sich in der Schweiz als verantwortliche fachliche Instanz für eine sachgerechte Aufnahme der natürlichen Bodeneigenschaften in Form von flächendeckenden Bodenkarten**
- *nimmt Stellung zu bodenrelevanten .....*

Und in **Art. 10**

- 1) *Der Vorstand besteht aus .....*
- 2) *Die Mitglieder des Vorstandes....*
- 3) **Bei der Zusammensetzung des Vorstandes ist auf eine paritätische Verteilung zwischen Bodenkundefachleuten aus Wissenschaft, Verwaltung/Behörden und Praxis zu achten. Nicht zu vermeidende Disparitäten sind innert einer Amtsperiode auszugleichen.**
- 4) *Die Vizepräsidentin / der Vizepräsident .....*
- 5) *.....*

Ich möchte den Vorstand daher einladen, in diesem Sinne Überlegungen zum Wohle der Bodenkundlichen Gesellschaft anzustellen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Franz Borer'.

Franz Borer

Derendingen, den 10. 1. 2012